

Tania Schlie

20 Jahre nach Aix.

Willi Münzenberg in neueren Buchpublikationen

"Ich weiß, dass der Weg in die Hölle mit Idealen gepflastert ist,
und doch: Seine Ideale machen den Menschen menschlich.
Ich glaube, dass Leute wie wir, die einst versucht haben, das
Leben der Menschen zu verbessern, ohne irgendetwas für uns
selbst erreichen zu wollen, an dem roten Faden wirken, der die
politische Geschichte der Menschheit durchzieht."

So der kürzlich verstorbene marxistische Historiker Eric Hobsbawm über den Kommunismus
Im März 1992 fand in Aix-en-Provence die erste große internationale Tagung zu Willi
Münzenberg statt. Die Entstehungsgeschichte der Tagung ist ebenso abenteuerlich wie
zufällig. Die Bibliothekarin Simone Roche las in den Büchern von Koestler, Sperber, Malraux
und anderen von Münzenberg und fing Feuer. Sie schrieb einen Artikel, den sie "Imaginäres
Gespräch" mit Münzenberg nannte und in einer kleinen Fachzeitschrift für Bibliothekare
(namens Impressions du Sud) publizierte. Drei Monate später rief sie der Herausgeber
entnervt an, weil er von Anfragen nach diesem Münzenberg überschüttet wurde. Simone
Roche war klar geworden, dass sie einen Nerv getroffen hatte. Sie wollte mehr über Willi
Münzenberg erfahren. Kurzentschlossen fuhr sie zu einer deutsch-französischen
Literaturtagung nach Straßburg und trug ihr Anliegen dort vor. Es war ein glücklicher Zufall,
dass unter den Teilnehmern der Konferenz Gilbert Badia, Hélène Roussel, Michel Palmier
und einige andere waren, denen Münzenberg kein Fremder war. Sie forderten Simone Roche
auf, eine Tagung zu organisieren. Sie zückten ihre Adressbücher und versprachen, ihr bei der
Vorbereitung zu helfen. Und so kam es, dass sich zwei Jahre später Münzenberg-Spezialisten
in Aix-en-Provence trafen.

Der Vollständigkeit halber möchte ich erwähnen, dass Theo Pinkus anlässlich von
Münzenbergs 100. Geburtstag im September 1989 eine Münzenberg-Tagung im kleineren
Kreis in Zürich organisiert hatte. Auf beiden Veranstaltungen wurde nach Jahrzehnten des
Totschweigens in Ost und West der Name Münzenberg wieder genannt.

In Aix kamen Historiker und Forscher aus Deutschland und Frankreich und einige Zeitzeugen zusammen. Nach dem Mauerfall waren wichtige Archive in Ostberlin und teilweise auch in Moskau zugänglich worden, u.a. der Nachlass Wilhelm Piecks, Dokumente zur Einheits- und Volksfrontpolitik der KPD in Paris, die Korrespondenz Münzenbergs mit dem Sekretariat Dimitroff 1935 bis 1938. Wichtige neue Forschungsergebnisse waren zu verzeichnen. Die Ergebnisse der Tagung wurden 1993 in Frankreich, 1995 in Deutschland herausgegeben.¹

Zwischen der Tagung in Südfrankreich und der heutigen hier in Berlin sind 20 Jahre vergangen. In der Zeit sind drei Biographien zu Münzenberg erschienen, bezeichnender Weise nicht in Deutschland, sondern in den USA und in Frankreich. Wieso eigentlich nicht bei uns, in dem Land, aus dem Münzenberg doch kommt und in dem er gewirkt hat?

1994 erschien in New York das Buch von **Stephen Koch**, *Double Lives*. Um es gleich vorweg zu sagen: Kochs Buch ist von einem wilden Antikommunismus geprägt, der in einem Amalgam aus Andeutungen, Gerüchten und Hypothesen die Wahrheit verdreht. Koch ist geschwätzig, sensationslüstern, überheblich. Das Buch mag spannende Lektüre sein, hat aber mit Geschichtsschreibung nichts zu tun. An einigen Stellen offenbart der Autor fehlende Kenntnisse, so weiß er nicht, dass sich hinter "Teddy" Ernst Thälmann verbirgt. Wer sich die Mühe macht, seine Fußnoten zu überprüfen, stellt mehr als einmal fest, dass sie nicht zum Text passen, manchmal sogar das Gegenteil des im Text behaupteten sagen.

Koch behauptet, Zugang zu sowjetischen Archiven gehabt und eine Woche lang Babette Gross interviewt zu haben. (Wobei sich die Frage aufdrängt, ob sie gewusst hat, in welcher Weise Koch Münzenbergs Ansehen in den Schmutz ziehen würde.) In seiner Danksagung wird deutlich, dass Koch nicht selbst in Moskau war, sondern dort Helfer hatte. Er zitiert kein einziges Dokument aus Moskauer Archiven, und wenn es um Babette Gross geht, beruft er sich doch bis auf ganz wenige Ausnahmen auf ihr Buch.

Kochs These geht ganz einfach: Der Hitler-Stalin-Pakt wurde heimlich bereits 1933, anlässlich des Reichstagsbrandprozesses gegen Dimitroff und die anderen vorbereitet. Das Urteil von Leipzig war ein abgekartetes Spiel zwischen Hitler und Stalin. Als Ariadnefaden durch das

¹ Willi Münzenberg. *Un homme contre*, Marseille 1993. Simone Roche, Tania Schlie (Hrsg.), *Willi Münzenberg (1889 – 1940). Ein deutscher Kommunist im Spannungsfeld zwischen Stalinismus und Antifaschismus*, Frankfurt am Main et al., 1995.

Buch dient Willi Münzenberg, dem die ersten beiden und das letzte Kapitel gewidmet sind. Münzenberg scheint für Koch geradezu ein Dämon zu sein. Als übermächtiger Manipulator habe er seine Agenten in der französischen Regierung gehabt und Roosevelts Außenpolitik mitbestimmt, er stecke hinter jeder linken oder kommunistischen Aktion weltweit. Münzenberg habe die Spionagenetze in Amerika und Großbritannien angeleitet und sogar politische Ehen gestiftet und Paare getrennt, wenn es dem politischen Ziel diene.

Koch hat auch eine passende These zu Münzenbergs Tod: Die Schergen beider Diktaturen hätten seine Ermordung gemeinsam geplant. Kochs Buch fand großes Interesse und erschien 2008 in Frankreich beim großen Verlag Grasset. Er war sogar Gast in Talkshows und hat Münzenbergs Bild in Frankreich geprägt. Was er mit seinem Buch anrichtet, wird in einer Besprechung im Times Literary Supplement (Großbritannien) deutlich: Hier geht der Rezensent, ein Historiker, soweit zu sagen, es sei durchaus möglich, dass Münzenberg 1933 nicht aus Deutschland geflohen sei, sondern ein Agreement mit den Nazis getroffen habe.²

Sean McMeekin stellt in seiner Dissertation *The Red Millionaire* 2003³ die Frage nach den Mitteln, mit denen Münzenberg seine Propaganda-Aktivitäten finanzierte. Sein Titel "Der rote Millionär" ist ironisch gemeint. Gestützt auf Forschungen in Moskauer Archiven behauptet er, keine einzige von Münzenbergs Zeitschriften, Filmen, Unternehmungen usw. sei profitabel gewesen. Im Gegenteil, sie hätten den Kreml viel Geld gekostet. Der Autor übersieht dabei, dass Gewinnmaximierung nie das Ziel war. McMeekins Buch gipfelt in der Aussage, Münzenbergs Aktivitäten und Arbeitsweisen würden heute vom internationalen Terrorismus benutzt.

2008 erscheint beim großen Publikumsverlag Fayard in Paris eine Biografie Münzenbergs mit dem Untertitel "artiste en révolution".⁴ Die Autoren sind **Alain Dugrand und Frédéric Laurent**, beide Mitbegründer der Zeitung *Libération*. Das erste Kapitel beginnt wie ein Thriller. Wir sehen Hitler und Goebbels beim Abendessen. Das Telefon klingelt. Der Reichstag brenne, sagt der Anrufer. So beginnt eine durchaus spannend zu lesende Geschichte. Die Autoren stützen sich in erster Linie auf *Die dritte Front* und die Biographie

² Norman Stone, In Bed with Bolsheviks in: The Times Literary Supplement, 12. Mai 1995.

³ Sean McMeekin, *The Red Millionaire: A Political Biography of Willi Münzenberg, Moscow's Secret Propaganda tsar in the West, 1917 – 1940*, Yale University Press, 2003.

⁴ Alain Dugrand / Frédéric Laurent, *Willi Münzenberg. Artiste en révolution (1889 – 1940)*, Paris 2008.

von Babette Gross. Leider fehlt es oft an historischer Genauigkeit. Es wird zum Beispiel durchgängig zitiert, ohne Seitenzahlen zu nennen, die Bibliographie ist unvollständig und nennt keine Erscheinungsjahre. Es gibt keine Zitate aus Münzenbergs Artikeln oder Briefen, häufig wird aus zweiter Hand zitiert. Wohl, weil für ein französisches Publikum geschrieben, ist das Buch über weite Strecken eher eine Geschichte der deutschen kommunistischen Bewegung. Ermüdend ist die ausführliche biographische Einführung von Personal aus der zweiten oder dritten Reihe, während Walter Ulbricht oder Wilhelm Pieck nicht eingeführt werden.

Dennoch bleibt das Verdienst, auch ohne neue Erkenntnisse zu liefern, Willi Münzenberg einer breiten Öffentlichkeit in Frankreich zugänglich gemacht und womöglich Stephen Kochs tendenziöses Buch korrigiert zu haben.

Arthur Koestler schrieb, die Biografie Willi Münzenbergs würde ein besonders aufschlussreiches Dokument zur Periode zwischen den beiden Weltkriegen darstellen.⁵ Kein Zweifel: Münzenbergs politische Biografie hat nichts von ihrer Aktualität verloren. Besonders die Ideen, die er gegen Ende seines Lebens verfolgte: Kampf gegen die Diktatur, Zusammenarbeit aller politischen Kräfte, um dieses Ziel zu erreichen, und nicht zu vergessen die deutsch-französische Zusammenarbeit als Grundstock für eine europäische Einigung, sind auch heute auf der Agenda. Münzenbergs Biografie ist exemplarisch, sie steht für den Menschen, der sich mit Hilfe einer großen Idee, an die er glaubt und der er sein Leben widmet, empor arbeitet und die Welt verändert. Folgt man der Biografie Münzenbergs, lassen sich die großen politischen Strömungen der ersten drei Jahrzehnte des letzten Jahrhunderts verfolgen, die Hoffnungen, die die Idee des Sozialismus weckte, ebenso wie das Scheitern dieser Idee. Münzenberg eignet sich vortrefflich dafür, ideologische Voreingenommenheit zu praktizieren.

Es gibt keine neue deutsche Münzenberg-Biografie. Aber es gibt diese Tagung, der eine andere, größere folgen soll. 20 Jahre nach Aix, gute zwanzig Jahre nach dem Ende von Sozialismus und Kaltem Krieg, in Zeiten allgemeiner Entideologisierung, habe ich die

⁵ Arthur Koestler, Vorwort zu Babette Gross, Willi Münzenberg. Eine politische Biographie, Leipzig 1991 (Nachdruck der Ausgabe von 1967).

Hoffnung, dass endlich eine unvoreingenommene Sicht auf Willi Münzenberg möglich ist. Und ich habe die Hoffnung, dass endlich seine umfassende Biografie geschrieben wird.

Autorenangaben:

Tania Schlie studierte Politische Wissenschaften und Germanistik in Hamburg und Paris. 1988/89 Stipendium des DAAD. Forschungen im französischen Nationalarchiv zum Nachlass von Münzenbergs letzter Zeitschrift *Die Zukunft*. 1990 Magisterarbeit "Alles für die Einheit". Zur politischen Biographie Willi Münzenbergs (1936 – 1940) an der Universität Hamburg. Arbeitet als freie Autorin und Journalistin.